

Die fünfte WAZ-Stadtteilwoche Menschen, Strukturen und Geschichte(n) in Alt-Wulfen

**KOMPAKT**

Vereine in Alt-Wulfen

**TSZ: „Der erfolgreichste Sportverein der Stadt“**

**Wulfen.** Was ist das Tanzsport-Zentrum (TSZ) Royal? Ganz einfach: Dorstens erfolgreichster Sportverein, sagt Mitgründer und Vorsitzender Helmut Winkler selbstbewusst: einmal deutscher Meister im Jazz- und Modern Dance, vier mal Vizemeister, zwanzig Jahre in der Bundesliga. Und mit über 400 Mitgliedern eine echte Größe in der Sportszene der Lippestadt. 1985 gründeten Winkler und Uwe Guski den Verein. 1998 bauten sie die frühere Schwimmhalle an der Wittenbrink-Grundschule zum Trainingszentrum aus. Das Kachelbecken unterm Tanzboden existiert noch. Das TSZ Royal deckt heute die ganze Breite des Tanzsports ab: Jazz- und Modern Dance, Latein, Paar-Tanz, Angebote für Senioren. Neu im Programm und auf Anhieb erfolgreich: Zumba. „Dafür“, lacht Helmut Winkler, „brauchen wir gar keine Werbung.“



Jazz-Tänzerin des TSZ. FOTO: JUNG

**Blau-Weiß: Seit 93 Jahren immer am Ball**

Seit 93 Jahren flitzen Fußballer in Wulfen dem runden Leder hinterher – organisiert im SC Blau-Weiß Wulfen. Stärkstes Standbein der Wulfener war fast immer die Jugendarbeit – auch heute noch. Etliche Nachwuchsspieler qualifizierten sich für die Westfalenauswahl. Die Sportanlage Wittenbrink wurde bis in die 1970er Jahre hinein mit viel Eigenleistung ausgebaut. Zum Eröffnungsspiel für die „neue“ Sportanlage kam 1974 Schalke 04 mit Fischer, Libuda, Nigbur und Sobieray. Blau-Weiß war auch Keimzelle des Basketballvereins BSV. Heute ist der Club ein reiner Fußballverein mit knapp 400 Mitgliedern, berichtet Vorsitzender Michael Albers.



Jugendarbeit (hier ein F-Jugendlicher) steht bei Blau-Weiß ganz oben. FOTO: FM

**55 aktive Wehrmänner im Löschzug Wulfen**

Seit 106 Jahren hat Wulfen eine eigene Feuerwehr: Der Löschzug, gegründet 1907, zählt derzeit 55 Aktive, weitere 20 Mitglieder gehören der Alters- und Ehrenabteilung an. 1924 bekam die Wehr ein erstes eigenes Domizil, 1969 zog sie an den heutigen Standort Dülmener Straße, um Einsätze in Barkenberg schneller erreichen zu können. 2007 wurde das hundertjährige Bestehen mit einem großen Fest gefeiert. 2010 – bislang das Rekordjahr – mussten sie 108 mal ausrücken.

**WAZ-MOBIL IN WULFEN**

Das WAZ-Mobil macht heute Station in Wulfen: 10 bis 12 Uhr vor Rewe-Schulden am Brauturm.

**„Es ist schick, im Verein zu sein“**

Das Schützenjubiläum 2008 und die Eröffnung des Heimathauses 2011 haben der Vereinslandschaft in Wulfen mächtig Auftrieb gegeben. Heute gibt es gemeinsame Feiern und vernünftige Absprachen

Von Ludger Böhne

**Wulfen.** Zwei außergewöhnliche Leistungen haben das Vereinsleben in Wulfen beflügelt: Der Bau des Heimathauses 2010 und '11 sowie das große Fest zum 175-jährigen Bestehen der Schützen 2008. Seitdem ist der Begriff „Vereinsfamilie“ im Ort wörtlich zu verstehen. Die WAZ sprach mit den Vorsitzenden Johannes Krümpel (59, Heimatverein), Werner Henkel (56, MGV Liederkranz) Andreas Wanning (44, amtierender) und Hubert Schäpers (64, ehemaliger Chef der Schützen) über die Ursprünge dieser Gemeinschaft und wie sie heute gelebt wird. Wanning: „Wir haben einfach die Euphorie beim Schopf gepackt.“

**Der Festumzug zum Schützenjubiläum mit 2000 aktiven Teilnehmern gilt als Ursprung der neuen Gemeinschaft ...**

Schäpers: Ja, aber das war erst ganz schwer auf die Beine zu stellen. Und dann fingen plötzlich alle an, Wagen für den Umzug zu bauen. Henkel: ... es gab eine richtige Kettenreaktion. Krümpel: Das war wie ein Fieber. Die Vereine und Gruppen in Wulfen haben sich gegenseitig angestachelt. Wanning: Und danach haben mein Vorgänger Hubert Schäpers und Johannes Krümpel die Euphorie beim Schopf gepackt.

**Was ist passiert?**

Schäpers: Wir hatten die Idee, gemeinsam mit allen Wulfener Vereinen einen Maibaum aufzustellen. Bis dahin hat jeder mit zehn Mann eine eigene Feier gemacht. 2009 haben wir das Projekt vorgestellt und 2010 zum ersten Mal mit allen Wulfenern gefeiert. Der Erlös bei diesem Fest war zugleich das Startkapital für unseren Wappenbaum. Wanning: Das war vom Start weg ein toller Erfolg. Der Platz war total voll. Und rund um den Wappenbaum ist aus der Wiese am Ehrenmal seitdem ein Park geworden. Krümpel: Was hier bei den Maifeiern verdient wird, das geht in diesen Park. Das kriegt keiner der beteiligten Vereine. Die ganze Anlage ist immer topp in Schuss. Da kümmern sich die Schützen drum. Und man muss auch mal sagen: Bei allen Projekten hier hat die Stadt immer einwandfrei mitgespielt.

**Der Wappenbaum ist längst ein Wulfener Wahrzeichen geworden ...**

Wanning (lachend): Schon den Baum dafür aus dem Wald zu holen, war eine Aktion. Die Douglasie war



Arbeiten gemeinsam fürs Miteinander der Wulfener Vereine (v.l.): Werner Henkel (MGV Liederkranz), Johannes Krümpel (Heimatverein), Hubert Schäpers und Andreas Wanning (beide Schützenvereine) vor dem neuen Heimathaus. FOTO: GÜNTER BLASZCZYK

23 Meter lang. Schon an der ersten Kurve mussten zwei Meter ab, damit wir rumkamen. Krümpel: Mit den Bodenstrahlern, den eisernen Auslegern: Das hat richtig Wirkung. Und verbindet. 24 Vereine haben ihr Wappen angebracht, acht Plätze sind noch frei. Henkel: Inzwischen haben sich andere Vereine den Baum angeguckt. Neulich waren Vertreter aus Kirchhellen da. Die waren begeistert.

**Ein zweiter Meilenstein, der dem Vereinsleben Auftrieb gegeben hat, war der Bau des Heimathauses ...**

Krümpel: Schon die Euphorie beim Bau war groß. Von jung bis alt haben alle mitgeholfen. Und in 15 Monaten Bauzeit gab es kein böses Wort. Das Heimathaus ist heute fast ausgebucht, der Heimatverein ist gewachsen. Bei der Einweihung im Mai 2011 hatten wir 600 Mitglieder, heute sind es 800. Darunter viele junge Leute, die wir in den Vorstand einbinden. Viele Neue zieht unsere Braugruppe an. Letztlich profitiert der ganze Ort von diesem Haus.



**SERIE**

**Mein Ortsteil: Alt-Wulfen**

- Montag: Die Sicht der Planer
- Dienstag: So schön ist Alt-Wulfen
- Mittwoch: Rundgang mit ...
- Donnerstag: Vereine im Ortsteil
- Freitag: Wirtschaft in Alt-Wulfen
- Samstag: Das sagen die Bürger

**Vernünftige Absprachen**

Das Miteinander wird auch im Alltag gelebt

**Auch andere Wulfener Traditionsvereine wachsen – gegen den Trend, der vielerorts zu beobachten ist.**

Wanning: Ja, das merken wir auch bei den Schützen. Beim Fest in diesem Jahr hatten wir erstmals seit dem Jubiläum wieder über 1000 Mitglieder und 87 Neuaufnahmen. Das gab's noch nie. Henkel: Seit ich 2009 den MGV Liederkranz übernommen habe, haben wir – wie viele Chöre ein Drittel der Sänger verloren. Aber wir haben genau so viele dazu gewonnen. Wir konnten alle Abgänge ausgleichen und den Chor bei 35 Sängern stabil halten. Schäpers: Man kann sagen, in Wulfen ist es schick, im Verein zu sein.

**Wie wirkt sich das ausgeprägte Miteinander noch aus?**

Schäpers: Wir stimmen unsere Ter-

mine vernünftig ab. Es gibt in Wulfen keine Doppelfeste mehr. Wir laden uns gegenseitig ein und kommen so automatisch auch mit anderen Vereinen in Kontakt. Man unterstützt sich einfach gegenseitig.

**Vereine sind wichtig, um Neubürger zu integrieren. Herr Krümpel, Herr Henkel – Sie stammen gebürtig nicht aus Wulfen. Wie haben Sie die Ankunft im Dorf erlebt?**

Krümpel: Ich stamme aus Dülmen, kenne Wulfen seit 40 Jahren und hab' mich hier sofort wohl gefühlt. Aber ich bin auch in die Vereine gegangen und kannte nach zwei Jahren mehr Leute als meine Schwäger. Dafür sind Vereine ja da: Leute einzubinden.

Henkel: Ja, wenn man auf andere zu geht, wird man auch akzeptiert und gehört sofort dazu.

**Hotel Humbert: „Hier hat sich immer alles abgespielt“**

Mein Wulfen: Bernd Humbert (57) führt das 190 Jahre alte Traditions Haus in fünfter Generation

Von Ludger Böhne

**Wulfen.** Hotel – die Bezeichnung springt für Humbert viel zu kurz. Das Gasthaus hatte in 190 Jahren viele Bedeutungen. „Hier hat sich immer alles abgespielt“, sagt Bernd Humbert (57), der das Haus mit Ehefrau Renate seit drei Jahrzehnten und in fünfter Generation führt. Das Hotel war Poststation in Kutschzeiten, Standort der ersten Tankstelle im Dorf und Kolonialwarenladen. Bis in die 1960-er Jahre wurde vorm Haus Vieh gewogen,



Bernd Humbert führt das Hotel in fünfter Generation. FOTO: VON STAGEMANN

in der Schankstube besiegelten Landwirte und Händler mit Pils („Rose“) und Handschlag ihre Geschäfte. Hier tagte der Gemeinderat, hier zogen sich die Fußballer von Blau-Weiß um, als es am Wittenbrink noch keine Kabinen gab. Und hier kommen Familien zusammen: Taufe, Hochzeit, Beerdigungskaffee. Viele Wulfener hat das Hotel tatsächlich durchs Leben begleitet. Die Geschichte ist in vielen Details erhalten: Alte Fußballpokale in der Vitrine, ein Kegel des ersten Kegelveins („Neuntöter“) bei Hum-

bert aus dem Jahr 1919. Automatik gab's damals noch nicht. Kinder des Dorfs verdienten sich Taschengeld, indem sie Kegel wieder aufstellten. Im Schaukasten hängt die letzte Fahrkarte, die 1976 am Wulfener Bahnhof verkauft wurde (für eine Mark von Wulfen nach Hervest).

Das Hotel hat in den Jahren auch viele prominente Gäste beherbergt, etwa Hans-Dietrich Genscher, die Band Karat, Dieter Hildebrandt oder Hannes Wader. Im Gästebuch sind alle verewigt, viele mit einem netten Gruß.

Wulfen – das ist für Bernd Hubert „Heimat wie man so schön sagt. Ich bin gerne hier und die lange Familiengeschichte ist mir auch eine Verpflichtung.“ 1983 übernahm er den Betrieb, hat das Haus wie seine Vorfahren immer wieder renoviert, ausgebaut, verändert. „Das ist ein kontinuierlicher Wandel.“

Die 1823 begonnene Geschichte soll weiter gehen. Sohn Bernd-Hendrik (20) macht gerade seine Koch-Lehre. Als Kind, erzählt sein Vater, habe der Junior schon gesagt, „ich mach' die 200-Jahr-Feier ...“